

Franz Eibl

Politik der Bewegung

Gerhard Schröder
als Außenminister
1961–1966

R. Oldenbourg Verlag München 2001

Inhalt

Vorwort.....	7
Einleitung.....	9
1. Thema.....	9
2. Quellenlage.....	12
3. Forschungsstand.....	16
I. <i>Der Werdegang Gerhard Schröders bis zu seinem Amtsantritt als Außenminister.....</i>	25
II. <i>Außenminister unter Bundeskanzler Konrad Adenauer 1961–1963 ..</i>	45
1. Die Berufung zum Außenminister.....	45
2. Schröders außenpolitische Konzeption.....	60
3. Die Differenzen mit den USA in der Berlin-Frage.....	73
Überblick über die Entwicklung der Zweiten Berlin-Krise bis zum Bau der Berliner Mauer (73) – Der eingeschränkte außenpolitische Handlungs- spielraum der Bundesrepublik seit dem 13. August 1961 (82) – Deutsch- amerikanische Meinungsverschiedenheiten über die Gestaltung der Berlin- Politik (104) – Von der NATO-Ministerratssitzung in Athen bis zur Kuba- Krise (121)	
4. Die Erweiterung des ostpolitischen Horizonts.....	134
Der Streit um Botschafter Hans Kroll und die deutsch-sowjetischen Be- ziehungen bis zum Ende der Kanzlerschaft Adenauers (134) – Der Beginn einer neuen Osteuropa-Politik (149)	
5. Die Bundesrepublik zwischen „atlantischer Partnerschaft“ und einem „europäischen Europa“.....	155
Das Scheitern der Politischen Union (155) – Der deutsch-französische Ver- trag vom 22. Januar 1963 und der Streit um den britischen EWG-Beitritt (170) – Der „Triumph des Atlantizismus“ (184)	
6. Nach der Kuba-Krise: Bonn im Zeichen der „partiellen sicherheitspolitischen Kooperation“ der Supermächte.....	208
Die militärische Strategie der „flexible response“ und die politische Doktrin der „arms control“ (208) – Das MLF-Projekt und andere Konzep- tionen einer nuklearen Teilhabe der Bundesrepublik (215) – Der Streit um den Beitritt zum Atomteststopp-Abkommen (230) – Die Bemühungen um einen neuen Deutschland-Plan (242)	
7. „Schröder statt Erhard?“. Die Diskussion um die Kanzler- nachfolge.....	248

III. Außenminister unter Bundeskanzler Ludwig Erhard 1963–1966	257
1. Gerhard Schröders „Öffnung zum Osten“	257
Die Konzeption der „neuen Ostpolitik“ (257) – Die Handelsabkommen mit den kommunistischen Staaten (264) – Keine Auflockerung im deutsch-sowjetischen Verhältnis (274)	
2. Die Bundesregierung in der deutschlandpolitischen Defensive . . .	279
Die weiteren Bemühungen um eine deutschlandpolitische Initiative der Westmächte (279) – Erste innerdeutsche Kontaktaufnahmen: die Passierscheinvereinbarungen (293) – Die „deutsche Nahostkrise“ (302) – Ist eine Änderung der Deutschland-Politik unumgänglich? (324)	
3. Krise im Bündnis, Krise der EWG	338
Schröders Kampf um die MLF und ein französisches „Angebot“ zur atomaren Zusammenarbeit (338) – „Gespensterflotte“ MLF (353) – Die Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen (366) – Ökonomische und politische Differenzen in der europapolitischen Zusammenarbeit der „Sechs“ (384) – De Gaulles „Politik des leeren Stuhls“ (396) – Frankreichs Austritt aus der militärischen Integration der NATO (404)	
4. Entspannung ohne Fortschritte in der deutschen Frage?	415
Schröders „Politik der Bewegung“ (415) – Ein eigener Beitrag zur Entspannung: Die „Friedensnote“ der Bundesregierung vom 25. März 1966 (423) – Das Eingeständnis des Scheiterns: „Die Zeit der aktiven Wiedervereinigungspolitik ist vorbei“ (432)	
Zusammenfassung	437
Abkürzungsverzeichnis	451
Quellen- und Literatur	455
Personenregister	481